

— Ausbildungszeitschrift *Ad Legendum* —

Studenten messen sich mit juristischen Profis

Münster (gt). Was die Profis können, das können wir schon lange, sagten sich 15 Jura-Studenten aus Münster und bieten seit nunmehr fast zwei Jahren den juristischen Fachverlagen die Stirn. Unter dem lateinischen Titel *Ad Legendum* (dt.: „Das zu Lesende“) bringen die Münsteraner ehrenamtlich vier Mal im Jahr eine juristische Ausbildungszeitschrift für Studenten auf den Markt.

„Die Blätter der renommierten Verlage sind teuer und gehen oftmals an den Bedürfnissen und Interessen der Studenten vorbei“, sagt Chefredakteurin Elke Berding. „Das wollen wir besser machen. Vor allem beim Preis.“

Für drei Euro ist die *Ad Legendum* zu haben. Etablierte Zeitschriften kosten locker das Dreifache. Der geringe Preis deckt zusammen mit den Anzeigen gerade einmal die Druckkosten. Die Redaktion steht sich deshalb regelmäßig in der Universität die Beine in den Bauch, um die neueste Ausgabe an den Studenten zu bringen. Aber auch in den Universitätsbuchhandlungen ist die *Ad Legendum* zu haben. Der Verkauf gelingt bisweilen ganz ordentlich. Die inzwischen siebte Ausgabe hat eine Auflage von 600 Exemplaren. Bei 6000 Jura-Studenten in Münster eine beachtliche Quote.

„Unser Erfolgsrezept ist der studentenfreundliche Inhalt“, weiß Redakteur Johannes Gräbig. Neben Übungsfallen mit Lösungen für die Klausurvorbereitung wird auch der Blick in die berufliche Praxis gewagt. In jeder Ausgabe stellt ein Jurist seinen Beruf näher vor. Das reicht vom betrieblichen Datenschutzbeauftragten bis zum niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff. Charakteristisch für jede Ausgabe ist zudem ein Schwerpunkt. So wird im aktuellen Heft zum Beispiel die Fußball-WM rechtlich unter die Lupe ge-

nommen. Rechtsanwälte und Wissenschaftler erörtern darin verschiedene Fragen: Welche Folgen hat eine unzulässige Vermarktung? Gibt es Hörfunkrechte an Fußballspielen? Existiert ein Arbeitsmarkt für „Sportjuristen“?

„Eigene Texte veröffentlichen wir jedoch nicht“, sagt Johannes Gräbig. „Unsere Aufgabe ist die Organisation. Wir putzen Klirren bei potentiellen Schreibern und überlegen uns neue Ideen für die kommenden Ausgaben.“ Das Schreiben bleibt allein gestandenen Juristen vorbehalten. Dank gut funktionierender Mundpropaganda ist das studentische Heft mittlerweile auch an anderen Universitäten bekannt geworden. Über die Internetseite werden inzwischen aus ganz Deutschland Abonnements bestellt. „Wir haben zwar einen starken Bezug zu Münster, aber wir freuen uns über jeden auswärtigen Leser“, sagt Chefredakteurin Elke Berding.

Die Jura-Professoren in Münster sehen das Engagement ihrer Studenten mit Wohlwollen. Gleich 17 Hochschullehrer bürgen mit ihrem guten Namen für die *Ad Legendum* und gehören zum Herausgeberbeirat. Ein eifriger Förderer ist Professor Ingo Saenger. „An den amerikanischen Law Schools sind von Studierenden herausgegebene juristische Zeitschriften weit verbreitet“, sagt Saenger. „In Deutschland hat sich diese Kultur bislang kaum durchgesetzt. Münster und die *Ad Legendum* sind eine lobenswerte Ausnahme.“

Und so lange die *Ad Legendum* gerne gelesen wird, ist auch das 15-köpfige Redaktionsteam mit Herzblut bei der Sache. Zur Feier der siebten Ausgabe unternahmen die angehenden Juristen prompt einen ersten Betriebsausflug – in die Sendung von Richterin Barbara Salesch.

Christian Lauenstein



www.adlegendum.com



In Münster geben Jura-Studenten eine eigene Zeitschrift heraus und bieten damit den großen Fachverlagen die Stirn. Zwischen den Vorlesungen versuchen die Mitarbeiter die Zeitschrift zu verkaufen. Das Bild zeigt (v.l.) Johannes Gräbig (Redakteur), Jura-Studentin Michaela Orthmeier und Redakteur Johannes Grüner. Bild: Lauenstein